

Konzeption

Erlebnis Naturgarten e.V.



Erstellt von:

Lilian Schwaiger (Dipl. Sozialpädagogin, Akad. Fachkraft für tiergestützte Therapie und Fördermaßnahmen, Reitpädagogin)

Sophia Sedlmaier (B.Sc. Biologie, M.Sc. Umweltplanung und Ingenieurökologie, BNE Pädagogin)

Nadja Stephan (Heilerziehungspflegerin im Erziehungsdienst)

Cindy Funk (Dipl. Sozialpädagogin, Reitpädagogin, Reiththerapeutin)

Stand 2021



... natürlich glücklich!

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	2
2. Beschreibung der Einrichtung.....	2
2.1 Rechtsform, Name, Sitz und Vorstand.....	2
2.2 Örtliche Gegebenheiten, Lage und Ausstattung.....	2
2.3 Personelle Ausstattung.....	3
2.4 Kooperationsbeziehungen.....	3
2.5 Entstehungsgeschichte.....	4
3. Selbstverständnis/Leitbild.....	4
4. Zielsetzung.....	5
4.1 Allgemeine Ziele.....	5
4.2 Pädagogische Ziele.....	5
4.3. Ziele aus dem Bereich Natur und Umweltbildung/BNE.....	7
4.4 Tierschutzgedanke.....	8
5. Pädagogische Schwerpunkte.....	9
5.1 Bild vom Kind/Jugendlichen.....	9
5.2 Orientierung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsleitlinien.....	9
5.3 Natur- und Umweltbildung/BNE.....	10
5.4 Tiergestützte Pädagogik.....	10
5.5 Reitpädagogik/Reittherapie.....	11
5.6 Bauernhofpädagogik.....	12
5.6 Sonstige pädagogische Schwerpunkte/Grundsätze.....	12
6. Rechtsgrundlagen.....	13
6.1 § 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung Jugendhilfe.....	13
6.2 § 2 SGB VIII Aufgaben der Jugendhilfe.....	13
6.3 §§ 3 und 4 SGB VIII.....	14
6.4 § 11 Jugendarbeit.....	14
6.5 Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.....	15
6.6 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	15
6.7 § 34 IfsG Infektionsschutz und Hygiene.....	16
6.8 § 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung.....	16
7. Angebotsstruktur.....	16
7.1 Zielgruppen.....	16
7.2 Unsere Angebote.....	16
7.2.1 Naturkindergarten.....	16
7.2.2 Erlebnis Pferd: Reitpädagogische/therapeutische Angebote.....	16
7.2.3 Erlebnis Naturgarten: alle Angebote rund um den Naturgarten.....	17
7.2.4 Ferienangebote.....	18
7.2.5 Sonstige Angebote.....	18
7.3 Finanzierung.....	18
8. Aufgaben und Tätigkeitsbereiche.....	18
9. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement.....	19
10. Schlusswort.....	19

1. Vorwort

DER SCHATZ DORT DRAUSSEN

Natur stellt für Kinder einen maßgeschneiderten Entwicklungsraum dar. Eine Erfahrungswelt, die genau auf die Bedürfnisse von Weltentdeckern zugeschnitten ist. Hier können sie ihre Segel setzen. Hier bläst der Wind, den sie für ihr Gedeihen brauchen. In der Natur können sie wirksam sein. Hier können sie sich auf Augenhöhe selbst organisieren. Hier können sie an ihrem Fundament bauen. Zeit in der Natur ist Entwicklungszeit.

(Aus Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther: "Wie Kinder heute wachsen" Natur als Entwicklungsraum)

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Rechtsform, Name, Sitz und Vorstand

Die Einrichtung wurde als eingetragener Verein 2015 gegründet und trägt den Vereinsnamen Erlebnis Naturgarten e.V., in Abkürzung ErNa.

Der Vereinssitz ist in Meilendorf 21, 85405 Nandlstadt

Der Verein erfüllt nach §§ 51 ff ausschließlich mildtätige und gemeinnützige Zwecke.

Die derzeitigen Vorstände sind Lilian Schwaiger (Dipl. Sozialpädagogin) und Sophia Sedlmaier (B.Sc. Biologie, M.Sc. Umweltplanung und Ingenieurökologie, BNE Pädagogin)

2.2 Örtliche Gegebenheiten, Lage und Ausstattung

Der Verein Erlebnis Naturgarten nutzt für die Ausübung seiner Vereinsziele die Örtlichkeiten der Naturland-Gärtnerei Naturgarten Schönegge.

Der Naturgarten Schönegge kann als soziale Landwirtschaft mit biologischem Gemüseanbau als Kern beschrieben werden. Der Betrieb, gegründet 1985 von den Brüdern Horst und Erhard Schönegge, ist eine kleine Gärtnerei mit integriertem Hofladen und Lieferbetrieb, der nach Naturlandrichtlinien arbeitet. Die Gärtnerei liegt im südlichen Bereich der Hallertau im Gemeinde-dreieck Au in der Hallertau, Attenkirchen und Nandlstadt. Der Hof ist sehr ländlich gelegen, umgeben von Wiesen, Feldern und Wäldern. Das Grundstück der Gärtnerei umfasst inklusive gepachteten Flächen ca. 7 ha. Die Gärtnerei ist spezialisiert auf Gemüseanbau im Freiland und in nicht beheizten Gewächshäusern. Auf einem kleinen Teil der Fläche werden Erdbeeren, verschiedene Beerensträucher und Obstbäume kultiviert. Zudem gibt es einen großen Kräuter- und Staudenlehrgarten. Auf dem Hofgelände befindet sich derzeit ein großes Wohnhaus, ein Wohn- und Betriebsgebäude, das neben einer großen Wohnung im 1. Stock auch Kühlungen, Hofladen, Büros und sanitären Anlagen im Erdgeschoss beinhaltet. In einem weiteren Gebäude befinden sich ein Seminarraum, sanitäre Anlagen, sowie die gewerblich genutzte Großküche des Betriebs, ein weiterer Teil des Gebäudes ist vermietet an die Lebenshilfe Freising. Im Dachgeschoss befinden sich Unterkünfte für die Teilnehmer des Freiwilligen Ökologischen Jahres. Zudem bieten mehrere überdachte Plätze im Außenbereich, der terrassierte Obstgarten mit Lagerfeuerstelle, Pizzaofen und sanitären Anlagen sowie zwei großzügig angelegte Kinderspielplätze einen idealen Aufent-

haltsraum für Kinder und Jugendliche. Zu den tierischen Hofbewohnern zählen neben Enten und Hühnern auch Pferde, Kaninchen, Schafe, Meerschweinchen und Ziegen.

2.3 Personelle Ausstattung

Der Erlebnis Naturgarten e.V. beschäftigt in all seinen Tätigkeitsbereichen, derzeit fest angestellt 16 MitarbeiterInnen.

Die MitarbeiterInnen haben folgende Grundberufe und sind in den Bereichen Pädagogik, Verwaltung, Organisation und Handwerk tätig: Sozialpädagoge/in, Erzieher/in, Heilerziehungspfleger/in, Kinderpfleger/in, Gärtner/in, Biologe/in, Industriemechaniker. Einige Mitarbeiter des pädagogischen Bereichs haben Zusatzqualifikationen in den Bereichen Natur- und Umweltbildung, Waldpädagogik, tiergestützte Pädagogik, Reitpädagogik und BNE

Jedes Jahr geben wir 2 bis 3 Auszubildenden zum/zur Erzieher/in, Kinderpfleger/in und Heilerziehungspfleger/in die Möglichkeit in unserer Einrichtung zu lernen.

Darüber hinaus werden jedes Jahr 4-5 TeilnehmerInnen des Freiwilligen Ökologischen Jahres in den Bereichen Pädagogik, Tierpflege und Außenbereichspflege eingesetzt.

Der Verein wird zudem unterstützt durch Honorarkräfte, ÜbungsleiterInnen und ehrenamtliche HelferInnen unterschiedlicher Professionen im technischen, organisatorischen und pädagogischen Bereich.

Durch die verschiedenen Berufsausbildungen und Fortbildungen der MitarbeiterInnen kann das Team des Vereins sich als fachlich kompetent und multiprofessionell verstehen.

2.4 Kooperationsbeziehungen

Der Verein arbeitet zusammen mit den umliegenden Gemeinden Nandlstadt, Attenkirchen, Au, Zolling und weiteren.

Im Rahmen der Feriengestaltung erstellen MitarbeiterInnen des Vereins ein gemeinsames Programm mit der Stadt Jugendpflege in Freising.

Eine Zusammenarbeit im Rahmen der Ferienlager gibt es auch mit dem Tagwerk Förderverein in Dorfen.

Im Rahmen der Ausbildungen Kinderpfleger/in, Heilerziehungspfleger/in, Erzieher/in gibt es eine Kooperation mit der Fachakademie Sozialpädagogik Seligenthal, der Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe der Franziskuswerk Schönbrunn gGmbH, dem BSZ Staatliches Berufliches Schulzentrum und dem Arbeitsamt Freising.

Der Verein macht mit bei der Initiative Lernort Bauernhof des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

Die Einrichtung arbeitet im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres mit der Evangelischen Jugend in Bayern als Träger zusammen.

Ein Austausch gibt es mit dem BIG Bildungszentrum in der Gartenstraße, die auch im Naturgarten Schönege sesshaft sind und die Angebote des Vereins nutzen.

Unsere Örtlichkeit wird gerne auch von anderen Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit genutzt. Unter anderem zählt z.B. die Montessorischule Freising zu regelmäßigen Besuchern.

2.5 Entstehungsgeschichte

Der Verein wurde 2015 gegründet, um die schon bestehenden Ansätze der Sozialen Arbeit im Bereich Naturgarten Schönegege auszubauen und zu professionalisieren. Der Verein wurde von Bewohnern und Familienmitgliedern des Naturgarten Schönegeges aufgebaut und gegründet, denen eine Öffnung der Landwirtschaft für den Sozialen Bereich am Herzen liegt. Seit der Vereinsgründung wurden schon viele neue Ideen und Projekte in die Tat umgesetzt und die Mitarbeiterzahl sowie die Größe des Angebots wächst stetig.

3. Selbstverständnis/Leitbild

Den größten Teil der Menschheitsgeschichte haben wir Menschen eng verwoben mit der Natur gelebt. Erst in den letzten Jahrhunderten hat sich diese Lebensform im Zuge der Industrialisierung zunehmend verändert. Immer mehr Menschen leben in Städten. Essen stammt selten aus eigener Produktion. Menschen arbeiten den Großteil des Tages um ihren finanziellen Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Einst zentrale Aufgaben wie die Verpflegung der Familie, das Führen des Haushalts und die Erziehung der Kinder sind dadurch nicht weggefallen, sondern eher an den Rand des Tages gedrängt worden. Einige Kinder verbringen nahezu den ganzen Tag sitzend, erst in Bildungseinrichtungen, dann auch zuhause vor dem Bildschirm. Viele Menschen – egal welchen Alters – sind in dieser schnelllebigen Zeit gestresst von der Vielzahl der Aufgaben - die sie zu bewältigen haben. Kinder wie auch Erwachsene leiden unter Bewegungsmangel und können nicht mehr ausreichend entspannen, um überhaupt die geforderten „Leistungen“ zu bringen. Zugleich ist die Nachfrage nach Angeboten in der Natur groß. Blickt man auf unsere Menschheitsgeschichte zurück, dann ist es gut nachvollziehbar, dass diese sowohl anregend als auch regenerierend auf das menschliche Gemüt wirkt.

Neben der geschilderten „Entfremdung“ ist die Natur aber immer noch die zentrale Grundlage menschlichen Lebens. Wasser, Luft, bewohnbare Gegenden, in denen ausgeglichene Temperaturen herrschen, sodass die Erde Nahrung hervorbringen kann – all dies sind wunderbar abgestimmte Gegebenheiten, die aber längst nicht mehr selbstverständlich sind und deren Bestand in großer Gefahr ist. Neben dem Wissen darüber trägt zudem ein emotionaler Bezug dazu bei, dass Umweltbewusstsein entstehen kann und Menschen verantwortungsvoll und nachhaltig handeln.

Wir verstehen uns als außerschulische Bildungseinrichtung, die vor allem Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet, in regelmäßigen Kontakt mit Flora und Fauna zu treten. Hier können sie aktiv sein, Spaß haben, sich erholen und dabei wachsen und lernen. Wir sind überzeugt, dass der Entwicklungsort Natur und der Kontakt mit Tieren die besten Bedingungen für eine gesunde Entwicklung bietet. Wir sind überzeugt, dass das ganzheitliche Erleben und das begleitende Vermitteln von Informationen dazu beitragen, dass Menschen die Zukunft verantwortungsbewusst und nachhaltig gestalten. Wir verstehen uns als soziale Landwirtschaft. Wir nutzen den Agrarbereich nicht nur zur Lebensmittelproduktion, sondern öffnen ihn als Erlebnisraum und Bildungsstätte für verschiedensten Menschengruppen.

4. Zielsetzung

4.1 Allgemeine Ziele

Das grundlegende Ziel ist es in der Landwirtschaft Raum und Strukturen zu schaffen, die eine Begleitung, Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf ermöglicht. Soziale Landwirtschaft steht dafür als übergeordneter Begriff. „Sozial“ steht dabei für gesellschaftlich gemeinnützig, hilfsbereit und menschlich, „Landwirtschaft“ wird im Sinne der Herstellung pflanzlicher oder tierischer Erzeugnisse auf zu diesem Zweck bewirtschafteten Flächen gesehen. Der Begriff steht also übergreifend für eine multifunktionale Form der Landwirtschaft, die neben der Dimension des Ackerbaus und der Viehhaltung auch menschliche Arbeit umfasst. Der Verein übernimmt dabei die Aufgabe der sozialen Arbeit. Die beiden Bereiche können durch eine Verbindung dabei gegenseitig voneinander profitieren und die Kooperation kann als Mehrwert für die Gesellschaft betrachtet werden.

4.2 Pädagogische Ziele

Als übergeordnetes Ziel sieht der Verein die Förderung ganzheitlicher Bildung zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne einer körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigung, unter pädagogischer Betreuung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, im Sinne von § 1 SGB VIII.

Die Kinder und Jugendlichen sollen dabei aktive Mitgestalter ihrer eigenen Bildung und Entwicklung werden, indem sie selbstständig vorhandene Kompetenzen einsetzen und weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben.

Im Fokus steht dabei zunächst der Erwerb der Basiskompetenzen, so werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind/den/die Jugendliche/n dazu befähigen mit anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Einen wesentlichen Einfluss auf die Basiskompetenzen hat das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich im vollen Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden und zu lernen.

Wir wollen unsere Kinder und Jugendlichen bei altersgemäßen Entwicklungsaufgaben fördernd begleiten und unterstützen.

Entwicklungsaufgaben des Kleinkindealter (2-6):

- Aufbau von emotionalem Grundvertrauen
- Erwerb von Basiskompetenzen
- Erwerb von motorischen Fähigkeiten/Körpergefühl
- Entwicklung von Sprache/Kommunikation
- Erwerb von kognitiven Fähigkeiten
- Entwicklung der Spielkompetenz
- Entwicklung der Intelligenz
- Trennung von primärer Bezugsperson

- Außerfamiliäre Sozialisation
- Entwicklung von grundlegenden sozialen/emotionalen Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Entwicklungsaufgaben der mittleren Kindheit (6-12):

- Entwicklung von sozialer/emotionaler Kompetenz
- Erwerb/Ausbau von kognitiven Fähigkeiten
- Entwicklung von Bewusstsein Norm und Werten
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Finden eigener Interessen
- Entwicklung geschlechtsspezifischen Rollenverhalten
- Erwerb grundlegender Fähigkeiten im Lesen, Rechnen, Schreiben
- Entwicklung von Lebenseinstellungen und Selbstbild
- Erreichen von Autonomie

Entwicklungsaufgaben des Jugendalter (12-18):

- Identitätsfindung
- Entwicklung von sozialer/emotionaler Kompetenz
- Entwicklung der männlichen/weiblichen Geschlechterrolle
- Veränderung des Körpers akzeptieren
- Entwicklung eines Wertesystems und Politisierung
- Emotionale Unabhängigkeit von den Eltern und von anderen Erwachsenen
- Zukunftsperspektive Schule/Studium/Beruf

Inhaltliche Schwerpunkte bezogen auf soziale/emotionale Kompetenz:

Selbstwertgefühl (realistische Selbst- einschätzung)	<ul style="list-style-type: none"> • die Kenntnis und Akzeptanz eigener Stärken und Schwächen • die entwicklungsorientierte Zufriedenheit mit sich selbst
Selbstvertrauen	<ul style="list-style-type: none"> • auf eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten gegründetes Gefühl von Handlungskompetenz • begründete Erfolgs- statt Misserfolgsorientierung
Emotionale Selbst- steuerung	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit zur Kontrolle der eigenen Gefühle und damit der Verhaltensweisen, die auf deren Basis entstehen • Regulierung der Affektintensität
Anpassungs- und Kompromissberei- tschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit eine harmonische aber nicht spannungslose Beziehung zu anderen aufzubauen und zu erhalten • aktive Anpassung im Sinne von gemeinsam verantworteten und

	geschaffenen Übereinkünften
Soziale Sensibilität	<ul style="list-style-type: none"> • Soziales Feingefühl • Fähigkeit, Gefühlsregungen, nonverbale Signale von anderen wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren • Fähigkeit, sozial-antizipierend zu denken
Einfühlungsvermögen/Empathie	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit sich in andere Lebewesen hineinzuversetzen, mitzuempfinden zu können • Bemühen um das nicht-bewertende Verstehen eines Gegenüber
Soziale Zuverlässigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Eindeutigkeit im Verhalten gegenüber anderen • Glaubwürdigkeit hinsichtlich des Verhaltens bezogen auf Absprachen mit Erwartungen von anderen
Fairness	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zu korrektem, gerechtem, ehrlichem Verhalten anderen gegenüber • Regeln beachtendes, offenes, den Partner achtendes Verhalten
Authentizität/(soziale) Aufrichtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Übereinstimmung von nonverbalem und verbalem Ausdruck auf der Basis der mentalen Gesinnung • Kongruenz von Gedanken, Gefühlen, Handlungen • im Einklang mit sich selbst sein

4.3. Ziele aus dem Bereich Natur und Umweltbildung/BNE

Grundsätzlich wollen wir Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen die Möglichkeit geben, einen einfachen Zugang zu Natur und Tieren zu finden. Dieser Kontakt ist in der heutigen Zeit leider oft keine Normalität mehr. Draußen sein und die Welt entdecken ist jedoch gerade für Kinder und ihre gesunde Entwicklung bedeutend. Darüber hinaus macht es nicht nur sehr viel Spaß die Natur mit allen Sinnen zu erleben, sondern man kann dabei auch einiges lernen. Die Kreisläufe der Natur selbst zu beobachten und zu entdecken, hilft ökologische Zusammenhänge zu verstehen und sein Bewusstsein dafür zu schärfen. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist uns dabei ein Hauptanliegen. Des Weiteren wollen wir vor allem durch den Kontakt zu unseren Tieren ein ethisches Verständnis über Heimtier- und Nutztierhaltung schulen. Aufklärungsarbeit steht dabei an erster Stelle.

- die ökologische Bildung und Erziehung von Jugendlichen und Erwachsenen zu einem bewussten und respektvollen Umgang mit Natur und Tieren
- Kindern den Erlebnisraum Natur zugänglich machen, Natur bewusst erleben, mit allen Sinnen wahrnehmen, spielen in und mit der Natur
- Vermittlung von Wissen über Umweltprobleme und Bewusstmachung von Zusammenhängen und dem eigenen Beitrag dazu
- Schulung eines respektvollen Umgangs mit der Natur
- Überlegungen zu eventuellen Problemlösungen oder Veränderungen der eigenen Handlungen in Bezug auf Umweltprobleme

- Bildung nachhaltiger Entwicklung mit dem Schwerpunkt Ernährung: biologische Vielfalt, Gesundheit, Welthunger, fairer Handel, Lebensmittelproduktion, Globalisierung, Fleischkonsum
- Förderung der Gestaltungskompetenz mit ihren Teilkompetenzen
- Aufklärung im Bereich biologischer Landbau: Richtlinien, Siegel, Produktion
- Gemüseanbau betrachten vom Samen zur Frucht, Gemüsesorten kennenlernen, selber ernten und zubereiten
- Empfehlung Nr. 1 der Weltkonferenz zur Umwelterziehung in Tiflis/UdSSR 1977: „Eines der grundlegenden Ziele der Umwelterziehung ist es, den Einzelnen und den Gemeinschaften die Komplexität ihrer natürlichen und gebauten Umwelt zum Verständnis zu bringen, die auf dem Zusammenwirken der biologischen, physikalischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Faktoren beruht. Sie soll ihnen die Möglichkeit erschließen, Kenntnisse, Werthaltungen, Einstellungen und praktische Fähigkeiten zu erwerben, um verantwortungsbewusst und effektiv am rechtzeitigen Erkennen und Lösen von Umweltproblemen und der Gestaltung der Umweltqualität mitwirken zu können.“
- Kennenlernen der Tierarten Hund, Katze, Kaninchen, Schwein, Schaf, Ziege, Huhn, Ente, Pferd
- Lernen über die Bedürfnisse dieser Tierarten, Besonderheiten zur artgerechten Haltung
- Erlernen der Kommunikationsformen dieser Tierarten
- Bewusstmachung der Tierhaltung im Bereich Nutztierhaltung und unsere ethische Verantwortung beim Fleischkonsum
- Bewusstmachung von Missständen der Tierhaltung in unserer Gesellschaft in den Bereichen Zoo, Zirkus, Versuchstiere, Heimtierhaltung, Nutztierhaltung, Tiere in anderen Ländern
- Bewusstmachung über tierische Produkte in Lebensmitteln
- positives Ausleben von Bewegungsdrang, Aktivität, Verbesserung der Grob- und Feinmotorik, Verbesserung der Körperkoordination, Körperliche Entspannung, Körpergefühl durch Kontakt zum Tier und zur Natur
- Alltagstaugliche Fähigkeiten erlernen: Förderung der Selbst- und Eigenständigkeit, Lernen, Verantwortung zu übernehmen, Handlungen der Pflege und Versorgung eines Lebewesens kennenlernen, Alltagsstrukturen kennenlernen, Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit, Geschicklichkeit im Umgang mit Werkzeugen und Futtermitteln, Durchhaltevermögen und Konzentrationsfähigkeit für eine Sache

4.4 Tierschutzgedanke

Wir sehen es als unsere Aufgabe die verschiedenen Tierarten im Hinblick auf ihr Fress-, Bewegungs- und Sozialverhalten sowie ihren natürlichen Lebensraum so artgerecht wie möglich unterzubringen. Unser Ziel ist es unseren Besuchern Wissen über die artgerechte Haltung und die Bedürfnisse der verschiedenen Haus- und Nutztierarten zu vermitteln und den Umgang mit ihnen zu schulen. Auch soll dazu angeregt werden das erlernte Wissen zu Hause bei der eigenen Tierhaltung anzuwenden und in Bezug auf Tierhaltung im Bereich der Lebensmittelgewinnung aufzuklären und bestimmtes Konsumverhalten diesbezüglich zu überdenken.

5. Pädagogische Schwerpunkte

5.1 Bild vom Kind/Jugendlichen

Folgende Leitsätze sind uns wichtig

- wir begleiten jeden bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit und achten auf die Einzigartigkeit von jedem
- wir wenden uns jedem zu und geben Sicherheit
- wir geben angemessenen Raum zur Entfaltung und setzen Vertrauen in jeden
- wir möchten Wissensdrang stillen und Neugierde wecken
- wir unterstützen beim Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten und ermutigen zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln, im Sinne von „helf mir es selbst zu tun“ nach Maria Montessori
- wir vermitteln zwischen Kind und Tier/Natur
- wir geben Vorbild für ein respektvolles Zusammenleben in der Gemeinschaft und begegnen einander im Alltag wertschätzend
- wir sorgen für klare Abläufe, sichere Strukturen, sinnvolle Regeln und liebevolle Konsequenz
- wir schaffen Raum und Zeit für das Ausleben von natürlichem Bewegungs- und Spieldrang

5.2 Orientierung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsleitlinien

Im Sinne der Bayerischen Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen“ orientieren wir, uns als außerschulische und außerfamiliäre Bildungseinrichtung, an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung bis zum Ende der Grundschulzeit sowie an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Die Pläne geben dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen in Bezug auf Bildungsbedürfnisse des Kindes und formulieren konkrete Bildungsziele. Dabei steht das Kind als aktiver kompetenter Mitgestalter seiner Bildung im Zentrum. Als oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist stets die Begleitung hin zu einer eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Persönlichkeit zu sehen. Es gilt dabei immer die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und entsprechend ihrer individuellen Entwicklung und ihrer Bedürfnissen abzuholen, dabei kann jeder in seinem persönlichen Tempo lernen. Personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen bilden dabei die Grundlage für alle weiteren Lern- und Entwicklungsprozesse. Als wichtiger Faktor für nachhaltiges Lernen ist besonders eigenes Interesse, intrinsische Motivation und Selbstbestimmung sowie eine Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit hervor zu heben. Diese Bedingungen durch Planung und Gestaltung im Hinblick auf die Person mit dem jeweiligen Alter, Geschlecht, Stärken und ihren kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund optimal herzustellen sowie die Umsetzung dieser Erziehungs- und Bildungsbedürfnisse und Ziele machen wir uns zur Aufgabe.

5.3 Natur- und Umweltbildung/BNE

Die Natur- und Umweltbildung sowie die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) haben in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Unsere natur- und umweltpädagogischen Angebote sollen den Kindern einen emotional-ganzheitlichen Zugang zur Natur möglich machen. Durch den direkten Kontakt mit der Natur wird das Naturverständnis der TeilnehmerInnen gefördert und deren Bereitschaft zur Bewahrung der Natur sowie umweltgerechte Verhaltensweisen gestärkt. Doch nicht nur der direkte Kontakt zur Natur ist uns wichtig. Vielmehr möchten wir dazu beitragen, den Kindern die Komplexität der derzeitigen Umweltsituation begreiflich zu machen. Das übergeordnete Ziel unserer Umweltbildung ist dabei stets das Prinzip der Nachhaltigkeit. Wir möchten also die Fähigkeit der Kinder fördern, selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und kreativ das eigene Leben im Einklang mit sich selbst und ihrer Mitwelt (menschliche und nicht-menschliche Umwelt) so zu gestalten, dass zukünftige Generationen die gleichen Rechte und Chancen auf ein lebenswertes Leben erhalten bleiben.

Besonders hervorheben möchten wir an dieser Stelle die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). BNE vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Die BNE hat also zum Ziel selbstverantwortlich handelnde Persönlichkeiten, die ihr Leben nach dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung gestalten, hervorzubringen. Nachhaltige Entwicklung integriert dabei die ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit, kulturelle Vielfalt und vorsorgendes, lebensdienliches und effizientes Wirtschaften. Die BNE fördert in diesem Sinne Schlüsselkompetenzen, die den Einzelnen dazu befähigen, sich aktiv und kreativ an der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft für alle zu beteiligen. Mit unserer Bildungsarbeit möchten auch wir durch den effektiven Einsatz geeigneter Methoden diese Schlüsselkompetenzen gezielt fördern und damit aktiv zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 beitragen. Im Fokus unserer Angebote und Projekte stehen dabei die Ziele 4 (hochwertige Bildung), 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster) und 15 (Leben an Land).

5.4 Tiergestützte Pädagogik

Schon seit Beginn der Geschichte der Menschheit ist das Tier vielfacher Begleiter des Menschen. Ob als Nahrung, Feind, Lasttier oder sogar Gottheit – immer wieder spielen Tiere eine wichtige Rolle. Dass sie die körperliche und seelische Gesundheit des Menschen beeinflussen, ist schon lange bekannt. Man kann im weitesten Sinne davon ausgehen, dass alle Tierarten dazu geeignet sind, in bestimmter Weise auf den Menschen einzuwirken. Primär reagiert der Mensch emotional, also mit Gefühlen wie Freude, Neugierde, Ekel, Angst oder auch mit Fürsorgeverhalten für das Tier. Der Sozialbiologe Edward O. Wilson beschreibt eine angeborene Affinität des Menschen zu anderen Lebewesen, die sich aus einer von Millionen Jahren biologisch begründeten Verbundenheit ergibt. Diese Affinität macht sich die tiergestützte Pädagogik zu nutzen. Die Ziele der tiergestützten Pädagogik orientieren sich immer an den Bedürfnissen des Klienten und den grundlegenden Zielsetzungen des jeweiligen Lernortes (Schule, Bauernhof, Jugendfarm) Grundsätzlich wird die Unterstützung von Entwicklungsfortschritten und die Initiierung von Lernprozessen in unterschiedlichen Bereichen sowie die Förderung der motorischen Fähigkeiten als oberstes Ziel formuliert.

5.5 Reitpädagogik/Reittherapie

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit bilden die Reitpädagogik und die Reittherapie. Im Folgenden werden beide Begrifflichkeiten kurz erläutert.

Reitpädagogik

Innerhalb der Reitpädagogik sollen Menschen auf einer ganzheitlichen körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Ebene angesprochen werden. Wir wollen einen Rahmen schaffen, in dem die Begegnung von Mensch und Tier möglich wird, Beziehungen aufgebaut und intensiviert werden, Erlebnisse stattfinden, Ängste überwunden werden und Zutrauen für Neues entsteht. Das Lernen durch Erleben steht im Vordergrund. Die Einheiten umfassen Elemente der Pferdepflege, Fütterung, Wesenslehre, Bodenarbeit und Reiten. Koordinations- und Geschicklichkeitsübungen, Turnen auf dem Pferd, fantasievolle Geschichten, sich führen lassen oder der Weg hin zum eigenständigen Reiten sind weitere Beispiele für eine mögliche Umsetzung. Die Reitpädagogik unterstützt eine positive Entwicklung der Motorik wie Gleichgewicht, Ausdauer, Grob- und Feinmotorik sowie taktile Wahrnehmung. Dabei wird der Fokus nicht wie in der Reittherapie auf eine gezielte Förderung oder Behandlung, sondern vielmehr auf die Interessen und Ressourcen der Teilnehmer gesetzt.

Reitpädagogik kann einzeln oder auch in Gruppenangeboten umgesetzt werden.,

Reittherapie

In der Reittherapie ist die Begegnung mit dem annehmenden und nicht bewertenden Partner Pferd und die körperliche Bewegung mit und auf dem Pferd essentiell, denn sie unterstützt Menschen mit psychischen Störungen und Behinderungen dabei, über sich hinauszuwachsen und Selbstheilungskräfte zu mobilisieren. Die Reittherapie eignet sich beispielsweise für Menschen mit Autismus, Down-Syndrom und anderen geistige Behinderungen, aber auch bei Verhaltens-, Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen, Traumatisierungen, Ängsten, Depressionen oder Psychosen. Ebenso kann sie nach einer Krisensituation unterstützend wirken, wie etwa Perspektivlosigkeit, Schulwechsel, Trennung oder Trauer.

Wichtig zu wissen ist, dass die Reittherapie eine ergänzende Maßnahme ist und keine psychotherapeutische Maßnahme ersetzen kann.

Die Förderziele und die Dauer der Förderung werden vorab zusammen mit der Fachkraft und bei Minderjährigen mit den Eltern oder sorgeberechtigten Personen in einem Anamnesegespräch festgelegt. Je nach Situation findet unter Umständen ein interdisziplinärer Austausch mit den behandelnden Ärzten, Psychologen, dem Jugendamt oder Lehrern statt. Eine regelmäßige Dokumentation der Einheiten sowie das Verfassen von Berichten sind weitere Bestandteile der Reittherapie. Mit allen Beteiligten finden Zielüberprüfungsgespräche statt. Hier wird der Fokus auf die Zielerreichung und die Neuformulierung von Zielen gelegt, die den eigentlichen Inhalt der Einheiten bestimmen. In der Regel findet nach 15-20 Einheiten eine Zielüberprüfung statt, woraufhin entschieden wird, ob die Reittherapie beendet oder fortgeführt wird. Uns liegt ein achtsamer und wertschätzender Umgang am Herzen. Mit den persönlichen Inhalten gehen wir sorgsam und verschwiegen um. Eine reittherapeutische Maßnahme kann gegebenenfalls von einem Kostenträger übernommen werden.

5.6 Bauernhofpädagogik

Als Akteur in einer biologischen Landwirtschaft eignen wir uns ideal für das Konzept „Lernort Bauernhof“. Bauernhofpädagogik bedeutet dabei spielerisches Lernen und Erleben – von der Erzeugung über die Pflege und Ernte bis hin zur Weiterverarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte. Das „Selbsttun“ steht hier im Vordergrund. Bei uns kann man vom Samen bis zur Frucht alle Schritte der Lebensmittelerzeugung hautnah erleben und schmecken. Unser Motto dabei ist: „Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung... wissen wo's herkommt, sehen wie's wächst, probieren wie's schmeckt!“

Die Themen Landwirtschaft und Ernährung bieten die Möglichkeit, soziale, ökologische, ökonomische und kulturelle Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung sowohl im eigenen Alltag also auch im globalen Kontext miteinander in Verbindung zu bringen.

Unser Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen die Grundlagen der ökologischen Lebensmittelproduktion näher zu bringen und sie zu befähigen, die Zusammenhänge zwischen Landbewirtschaftung, Lebensmittelkonsum und deren Auswirkungen auf unsere Umwelt zu erkennen. Wir möchten die Wertschätzung von Lebensmitteln und einer naturverträglichen Lebensmittelproduktion stärken und ein kritisches Konsumverhalten fördern.

Dazu öffnen wir unsere Bio-Gärtnerei als Lern-, Erlebnis- und Erfahrungsraum auch für Kindergartengruppen und Schulklassen. Wir konzipieren die Inhalte der Führungen nach Alter und Kenntnisstand der Kinder/ Jugendlichen und orientieren uns dabei am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung.

5.6 Sonstige pädagogische Schwerpunkte/Grundsätze

Neben weiteren pädagogischen Zielsetzungen wollen wir gerne kurz noch die Waldpädagogik als Teilaspekt unserer Arbeit betrachten. Waldpädagogik ist eine Form der Natur- und Umweltbildung im Lebensraum Wald. Sie soll ganzheitlich durch praktisches Erleben und Lernen ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge in Wald und Natur nahe bringen und somit der Naturentfremdung entgegenwirken. Der Wald als Lebensraum, Wasserspeicher und „Lunge“ ist für unsere Zukunft von größter Bedeutung. Darüber hinaus bietet er den Kindern/Jugendlichen einen optimalen Aufenthaltsraum. Er bietet Sonnen- und Regenschutz und hält jede Menge Verstecke, Klettermöglichkeiten und natürliche Spielzeuge bereit.

Besonders wichtig ist uns auch der Begriff des ganzheitlichen Lernens. Man geht davon aus, dass jedem Begreifen ein Greifen im Sinne von persönlichen Erfahrungen vorausgeht. Erfahren, Entdecken und Erforschen mit allen Sinnen stehen also am Anfang jedes kindlichen Lernprozesses. So spricht beispielsweise schon Pestalozzi von einer Bildung mit „Kopf, Hand und Herz“ und auch Montessori mit ihrem Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun!“ macht darauf aufmerksam, wie bedeutend vielfältige persönliche Erfahrungen sind. Ein Lernen mit Kopf, Hand, Herz und Humor ist deshalb für uns eine wichtige Grundlage für alle Lernprozesse. Genauso bedeutend ist für uns die Möglichkeit zum freien Spielen, denn das Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform im Leben des Kindes. Es dient dem Aufbau der Persönlichkeit und ist die Basis für den Erwerb von Lerninhalten. Es hilft dem Kind sich zu orientieren. Kinder, die intensiv spielen, zeigen im Gegensatz zu Kindern mit Spieldefiziten ausgeprägtere Verhaltensweisen im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich. Spielen ist eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Im Spiel erwerben Kinder den Schlüssel, um ihren Körper, ihren Geist und ihr soziales Ich zu gebrauchen. Sinne, Seele und Körper wachsen in ihm zusammen. Um spielen zu können, be-

nötigt ein Kind Bewegungsraum und wenig oder kein Spielzeug. Wir sehen es als unsere Aufgabe, einen geeigneten Bewegungs- und Lernort für Kinder zu schaffen, in dem sie vertrauensvoll, angstfrei und neugierig ihre Bewegungs- und Spielfreude sowie Spontanität und Kreativität ausleben können und dabei die Welt für sich entdecken. Lernen durch Spielen, Erleben und Ausprobieren sind unsere Grundsätze. Besonders am Herzen liegt uns dabei die Begegnung Mensch – Natur – Tier.

6. Rechtsgrundlagen

Folgende Gesetze schließen wir, unter anderem, als Grundlage in unsere Arbeit ein (hier sind nur die bedeutendsten aufgelistet).

6.1 § 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung Jugendhilfe

§1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) 1 Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. 2 Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 4. Dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

6.2 § 2 SGB VIII Aufgaben der Jugendhilfe

§ 2 Aufgaben der Jugendhilfe

- (1) Die Jugendhilfe umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien.
- (2) Leistungen der Jugendhilfe sind:
 1. Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§§ 11 bis 14),
 2. Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16 bis 21),
 3. Angebote zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege (§§ 22 bis 25),
 4. Hilfe zur Erziehung und ergänzende Leistungen (§§ 27 bis 35, 36, 37, 39, 40),
 5. Hilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche und ergänzende Leistungen (§§ 35a bis 37, 39, 40),
 6. Hilfe für junge Volljährige und Nachbetreuung (§ 41).

6.3 §§ 3 und 4 SGB VIII

§ 3 Freie und öffentliche Jugendhilfe

- (1) Die Jugendhilfe ist gekennzeichnet durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen und die Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen.
- (2) 1 Leistungen der Jugendhilfe werden von Trägern der freien Jugendhilfe und von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe erbracht. 2 Leistungsverpflichtungen, die durch dieses Buch begründet werden, richten sich an die Träger der öffentlichen Jugendhilfe.
- (3) 1 Andere Aufgaben der Jugendhilfe werden von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe wahrgenommen. 2 Soweit dies ausdrücklich bestimmt ist, können Träger der freien Jugendhilfe diese Aufgaben wahrnehmen oder mit ihrer Ausführung betraut werden.

§ 4 Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe

- (1) 1 Die öffentliche Jugendhilfe soll mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten. 2 Sie hat dabei die Selbständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten.
- (2) Soweit geeignete Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden oder rechtzeitig geschaffen werden können, soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen.
- (3) Die öffentliche Jugendhilfe soll die freie Jugendhilfe nach Maßgabe dieses Buches fördern und dabei die verschiedenen Formen der Selbsthilfe stärken.

6.4 § 11 Jugendarbeit

§ 11 Jugendarbeit

- (1) 1 Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. 2 Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.
- (2) 1 Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. 2 Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.
- (3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:
 1. Außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
 2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
 3. Arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
 4. Internationale Jugendarbeit,
 5. Kinder- und Jugenderholung,
 6. Jugendberatung.

6.5 Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Das **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz** (BayKiBiG) des Freistaats Bayern ist ein Landesgesetz, das 2005 vom Bayerischen Landtag erlassen wurde. Wesentliche Ziele sind

- der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung und
- die Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich der Betreuung.

Dabei konkurriert das BayKiBiG mit dem Sozialgesetzbuch (SGB) des Bundes, insbesondere mit dem achten Buch (SGB VIII, zur Kinder- und Jugendhilfe) und dem zwölften Buch (SGB XII, zur Sozialhilfe). Ergänzt wurde das BayKiBiG durch die „Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)“ vom 5. Dezember 2005 (GVBl. S. 633)

Das BayKiBiG gliedert sich in

- die allgemeinen Bestimmungen (Geltungsbereich, Begriffe, Träger, allgemeine Grundsätze),
- die Sicherstellung und Planung (Sicherstellung eines ausreichenden Betreuungsangebots, Planungsverantwortung, örtliches und überörtliches Planungsverfahren),
- die Sicherung des Kindeswohl (Betriebs- und Pflegeerlaubnis),
- die Bildungs- und Erziehungsarbeit (u. a. Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung, integrative Arbeit, Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsziele, Zusammenarbeit der Einrichtungen mit den Eltern, Vernetzung der Einrichtungen / Zusammenarbeit mit der Grundschule, Betreuung in Tagespflege, Wissenschaftliche Begleitung, Fortbildung),
- die finanzielle Förderung (u. a. Förderungsanspruch, -voraussetzungen, Umfang des Förderanspruchs, Gastkinderregelung, ländlicher Raum, Verfahren, Investitionskostenförderung, Bewilligungsbehörden, Zuständigkeit)
- und die Experimentierklausel und Ausführungsverordnung.

Die AVBayKiBiG regelt und normiert

- die Bildungs- und Erziehungsziele (Kinderschutz, ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen, sprachliche Bildung und Förderung, mathematische Bildung, naturwissenschaftliche und technische Bildung, Umweltbildung und -erziehung, informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung, ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung, musikalische Bildung und Erziehung, Bewegungserziehung und -förderung, Sport, Gesundheitserziehung sowie die Aufgaben des pädagogischen Personals),
- die personellen Mindestanforderungen (Fachkräftegebot, pädagogisches Personal, Anstellungsschlüssel) und
- die kindbezogene finanzielle Förderung (Tagespflegepersonen, Buchungszeitfaktoren, Wirksamwerden von Änderungen, Netze für Kinder, Landkindergärten).

6.6 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Personal ist in einem stetigen Austausch untereinander und mit den Eltern. Sollten einzelne Personen besondere Vorkommnisse oder Entwicklungen feststellen oder sich ein besonderer Vorfall ereignet haben, der nach sofortiger und sorgfältiger Einschätzung geeignet ist, das Wohl von Kindern zu beeinträchtigen bzw. zu gefährden, wird unverzüglich die Leitung, der Träger und

eine erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen, bevor das Jugendamt informiert wird. Zwischen dem Jugendamt und dem Erlebnis Naturgarten e.V. besteht eine Vereinbarung laut § 8 a SGB VIII (siehe Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes).

6.7 § 34 IfSG Infektionsschutz und Hygiene

Nach § 34 IfSG werden wir beim Auftreten von übertragbaren Infektionen alle Vorkehrungen treffen, die den Schutz der Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter sicher stellt. Wir erarbeiten Rahmenhygienepläne, die den Hygieneanforderungen entsprechen. Unser Personal und die Besucher halten sich an diese Vorgaben.

6.8 § 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

Nach § 45 SGB VIII hat der Erlebnis Naturgarten e.V. die Erlaubnis zum Betrieb eines integrativen Kindergartens für 45 gleichzeitig anwesende Kinder.

7. Angebotsstruktur

Der Verein Erlebnis Naturgarten e.V. bietet ein vielseitiges Betreuungs-, Bildungs-, und Freizeitprogramm an. Die Angebote teilen sich auf in themenbezogene einmalige Angebote, wöchentliche Gruppen, wöchentliche Einzelförderungen, Ferienprogramme mit und ohne Übernachtung sowie die Kindertagesbetreuung in Form des Kindergartens.

7.1 Zielgruppen

Unsere Hauptzielgruppe sind Kinder und Jugendliche zwischen 2-14 Jahren.

Darüber hinaus richten sich einige Angebote auch an Erwachsene und Familien sowie junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren.

Weitere Zielgruppen sind Kindergartengruppen und Schulklassen.

Die Besucher unserer Angebote kommen größtenteils aus den umliegenden Gemeinden sowie dem Landkreis Freising sowie im größeren Kreis bis zur Stadt München, Abendsberg und Lands hut.

Derzeit betreuen wir ca. 250-300 Kinder und Jugendlichen in unterschiedlichen Angeboten.

7.2 Unsere Angebote

7.2.1 Naturkindergarten

Der Verein betreibt seit 2016 einen integrativen Naturkindergarten. Mittlerweile finden bis zu 45 Kinder im Alter von 2-7 Jahren in 3 Gruppen einen Betreuungsplatz.

Die Öffnungszeiten sind von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr. Das pädagogische Konzept des Kindergartens kann in der Konzeption des Kindergartens genauer nach gelesen werden. Die Schwerpunkte gleichen den anderen Angeboten des Vereins. (einzusehen unter www.naturkiga.schoenegge.de)

7.2.2 Erlebnis Pferd: Reitpädagogische/therapeutische Angebote

Gruppenangebote unter der Woche nachmittags:

Pony Wichtl: reitpädagogisches Angebot für Kinder von 3-5 Jahren, 6-8 Kinder pro Gruppe, 1,5 Stunden

Pony Schlümpfe: reitpädagogisches Angebot für Kinder von 5-7 Jahren, 6-8 Kinder pro Gruppe, 1,5

Stunden

Pony Grünlinge: reitpädagogisches Angebot für Kinder von 7-9 Jahren, 6-8 Kinder pro Gruppe, 1,5 Stunden

Pony Könner: reitpädagogisches Angebot für Kinder von 9-12 Jahren, 2-4 Kinder pro Gruppe, 1,5 Stunden

PonyASSE: reitpädagogisches Angebot für Kinder von 12-18 Jahren, 2-4 Kinder pro Gruppe, 1,5 Stunden

Voltigierspielgruppe: reitpädagogisches Angebot für Kinder von 4-8 Jahren, 8-12 Kinder pro Gruppe, 1,5-2 Stunden

Reitpädagogische Einzelstunden: Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedlichen Alters mit speziellem Förderbedarf 30min, 45 min, 60 min Einheiten

Reittherapeutische Einzelstunden: Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedlichen Alters mit speziellem Förderbedarf 30min, 45 min, 60 min Einheiten

Kindergartenspielgruppe: naturpädagogisches Angebot für Kinder, die unseren Kindergarten besuchen werden, zum Kennenlernen der Örtlichkeiten, für Kinder von 2-4 Jahren mit Eltern, 2 Stunden

Gruppenangebote unter der Woche vormittags:

Pferdekindergarten: reitpädagogisches Angebot für unsere Kindergartenkinder 6 Gruppen wöchentlich 4-6 Kinder Dauer 1,5 Stunden

Mutter-Kind-Reiten: reitpädagogisches Angebot für Kleinkinder von 1,5-3 Jahren und ihre Mütter oder Väter, Dauer 2 Stunden

Lebenshilfepferdegruppe: reitpädagogisches Angebot für Jugendliche mit Förderbedarf im Alter von 15-18 Jahren, 4-6 Jugendliche, 1 Stunde 2 mal wöchentlich

7.2.3 Erlebnis Naturgarten: alle Angebote rund um den Naturgarten

Naturgarten Spielgruppe: naturpädagogisches Angebot für Kinder von 1,5-3 Jahren mit ihren Eltern, Dauer 2 Stunden

Gärtnerwerkstatt: naturpädagogisches Angebot für Kinder von 3-12 Jahren mit und ohne Eltern, Dauer 2,5 Stunden

Sauber unterwegs: naturpädagogisches/reitpädagogisches Angebot für Kinder von 6-12 Jahren, Dauer 2,5 Stunden

Expedition Natur: naturpädagogisches/reitpädagogisches Angebot für Kinder von 6-12 Jahren, Dauer 2,5 Stunden

Apfelsaft pressen: naturpädagogisches Angebot für Kinder von 3-12 Jahren mit und ohne Eltern, Dauer 2,5 Stunden

Vom Ei zum Huhn: naturpädagogisches Angebot für Kinder von 3-12 Jahren mit und ohne Eltern, Dauer 2,5 Stunden

Schulklassen/Kindergartenführungen: naturpädagogisches Angebot für Kinder/ Jugendliche/ Erwachsene von 3-20 Jahren im Rahmen der Einrichtung Kindergarten oder Schule, Dauer 2-4 Stunden

7.2.4 Ferienangebote

Feriererlebnistage: naturpädagogisches/reitpädagogisches Angebot für Kinder von 6-12 Jahren, Tagesbetreuung

Ferienlager mit Übernachtung: naturpädagogisches/reitpädagogisches Angebot für Kinder von 6-12 Jahren, Tagesbetreuung mit Übernachtung

Feriererlebnistage Pferd: reitpädagogisches Angebot für Kinder von 6-18 Jahren, halbtages Angebot

Ferienspiele: naturpädagogisches/reitpädagogisches Angebot für Kinder von 3-18 Jahren, nach Absprache in Planung mit den umliegenden Gemeinden

7.2.5 Sonstige Angebote

Kindergeburtstage: naturpädagogisches/reitpädagogisches Angebot für Kinder von 3-18 Jahren nach Absprache in Planung mit den Eltern, von 1 Stunde bis Ganztagesprogramm

Individuelle Erlebnismittage: naturpädagogisches/reitpädagogisches Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene nach Absprache, von 1 Stunde bis Ganztagesprogramm

Kulturveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

7.3 Finanzierung

Der Verein finanziert die anfallenden Kosten wie z.B. Personalkosten, Mieten, Nebenkosten, Sachkosten, Kosten für die Haltung der Tiere, Fortbildungen und alle weiteren Kosten, aus Teilnehmergebühren, Fördermitteln, Spenden und Unterstützung durch Sponsoren.

8. Aufgaben und Tätigkeitsbereiche

- die Bereitstellung von Raum und Strukturen zur Begegnung verschiedener Zielgruppen, zur Durchführung pädagogischer Angebote und zur Inklusion im landwirtschaftlichen Raum
- Schaffung von Angeboten und Einrichtungen, die dem Vereinszweck entsprechen
- Durchführung von tiergestützter Therapie und tiergestützten Fördermaßnahmen mit Nutztieren, vor allem mit dem Medium Pferd mit dem Ziel der Förderung von Persönlichkeitskompetenzen in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Kognition, soziale/emotionale Kompetenz
- Erstellung von Natur- und umweltpädagogischen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Bildungsarbeit v.a. im Bereich Ökologie, Ernährung, Lebensmittelproduktion, Biodiversität und Tierhaltung bzw. Tierschutz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Angebote für Kinder- und Jugendliche zur Vermittlung von Wissen über artgerechte Haltung, Pflege und Umgang mit Heim- und Nutztieren, auch im Sinne des Tierschutzes

- außerschulische Lernangebote für Schulklassen oder andere Kinder- und Jugendgruppen in den Bereichen Ökologie, Umweltpädagogik und tiergestützte Pädagogik
- Führungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in hiesigen Naturgärten zur Demonstration ökologischen Landbaus und nachhaltiger Lebensmittelproduktion
- Unterstützung von Aus- und Fortbildungen von Vereinsmitgliedern zur fachgerechten Umsetzung der Vereinsziele
- Vernetzung mit anderen gleichgesinnten, regionalen, sozialen, gemeinnützigen, öffentlichen bzw. wohltätigen Initiativen und Institutionen um gemeinsamen Vereinszwecken nachzugehen

9. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement wird gesichert durch:

- Regelmäßigen Austausch im Team
- Befragung der Mitarbeiter
- Auswertung durch Diskussion im Team
- Befragung der Klient*innen/Elternfragebogen
- Auswertung der Einträge im Klientensystem
- Beobachtungen
- Dokumentation
- Beschwerden von Klient*innen, Kund*innen, Angehörigen oder weiteren Personen
- Erstellen und Überarbeiten von Konzepten

10. Schlusswort

Wir leben in einer Welt in der Medien und nicht natürliche Lebenswelten eine immer größere Rolle im Leben von Kindern und Jugendlichen einnehmen. Vielen mangelt es an unmittelbaren Naturerlebnissen. Da die Bedeutung der Natur in der Entwicklung der Kinder aber so essenziell ist, sollte es sich die Pädagogik als Aufgabe machen im außerfamiliären, schulischen und außerschulischen Freizeit und Bildungsbereich sowie im Kindertagesstättenbereich den Raum und die Strukturen zu schaffen in denen Kinder diesen Zugang zur Natur bekommen.

Wir hoffen mit unserer pädagogischen Arbeit Kinder und Jugendliche wieder verstärkt in Kontakt mit der Natur zu bringen und so einen Teil zu deren gesunder Entwicklung beizutragen. Darüber hinaus möchten wir uns dafür einsetzen die Gestaltungskompetenz der teilnehmenden Kindern und Jugendlichen zu fördern und am Aufbau einer lebenswerten Zukunft mitzuwirken und teilzuhaben.